

Die Bibliothek des Geodätischen Instituts

Magda Kästel

„Trage heute Deine Bücher, damit sie morgen Dich tragen.“
(Äthiopisches Sprichwort)

150 Jahre Geodätisches Institut Karlsruhe sind der Anlass, den wir mit dieser Festschrift würdigen. Formal besteht die Bibliothek des Geodätischen Instituts (Abb. 175) noch nicht 150 Jahre. Das erste Inventarbuch beginnt im Jahr 1943. Aber es ist kaum vorstellbar, dass nicht schon vorher Bücher und andere Druckwerke im Besitz des Instituts vorhanden gewesen sein sollten. Forschung und Lehre ohne diese unverzichtbaren Hilfsmittel – undenkbar. Die ersten Inventarnummern gehören zu Büchern, die deutlich vor dem Jahr 1943 erschienen sind. Einige Bestände sind sogar schon vor der Einrichtung eines Geodätischen Instituts an der damaligen Polytechnischen Schule in Karlsruhe entstanden, ja selbst lange vor der Hochschule selbst.



Abb. 175: Die Studiengangsbibliothek. Foto: Magda Kästel, GIK, 2018.

Das älteste Lehrbuch stammt aus dem Jahr 1610! So ist die Entwicklung des Faches Geodäsie über mehrere Jahrhunderte hier dokumentiert. Die wichtigen deutschen Fachzeitschriften AVN und ZfV z. B. sind lückenlos seit dem ersten Jahrgang vorhanden, d. h. seit 1889 bzw. 1872. Kein Wunder, dass ein Besucher vom DGFI in Frankfurt diese Bibliothek einmal als „*wahre Schatzkammer*“ bezeichnete!

Aber wichtig für eine lebendige Bibliothek ist es auch, nicht nur die historischen Entwicklungen aufzuzeigen, sondern ebenso ihr Fortwirken in der Gegenwart, aktuelle Forschungsergebnisse und Perspektiven für die Zukunft. Die schon erwähnten Fachzeitschriften sind exemplarisch für diese Tatsache, denn die aktuellen Hefte enthalten natürlich Artikel zu den neuesten Tendenzen, Fortschritten und Erkenntnissen. Und das sind nur zwei von insgesamt 125 Zeitschriftentiteln, von denen aktuell noch 16 fortgeführt werden. Die übrigen existieren heute entweder nicht mehr oder die Abonnements wurden gekündigt, oft – leider – aus finanziellen Gründen, aber auch, weil sich Schwerpunkte in der Forschungsarbeit des Instituts verlagert haben. Wie diese aussehen, kann man an anderer Stelle in dieser Festschrift erfahren.

Im Jahr 2000 erhielt die geodätische Bibliothek Zuwachs, sowohl räumlich wie in den Beständen, denn damals wurde die Büchersammlung des Instituts für Photogrammetrie und Fernerkundung (IPF) inventarisiert und in einem zusätzlichen Raum der Bibliothek eingegliedert. Etwas mehr als 5.000 Veröffentlichungen, Bücher, Zeitschriftenbände kamen so hinzu. Für manche der Bücher war es sozusagen eine Wiedervereinigung, denn das IPF ist ja einst aus dem GIK hervorgegangen. Der Erweiterung wurde Rechnung getragen, indem in der offiziellen Benennung aus der Institutsbibliothek eine Studiengangsbibliothek wurde. Auch die Datenbanken zur Verwaltung der Bibliotheksbestände wurden inzwischen zu einer gemeinsamen Datenbank zusammengeführt (was ganz einfach war, für das IPF war nämlich zur Erfassung bereits eine Kopie der von der geodätischen Bibliothek genutzten Datenbank zum Einsatz gekommen). Die Bibliothek des Geodätischen Instituts war eine der ersten Institutsbibliotheken der Universität Karlsruhe, deren Bestände so schon in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts digital erfasst wurden. Die Datenbank dient sowohl der Inventarisierung wie auch zur Verwaltung von Beschaffung und Ausleihe. Insgesamt stehen gegenwärtig mehr als 22.300 Titel in gedruckter Form den Nutzern zur Verfügung. Die meisten davon können ausgeliehen werden, für Bücher etc., die älter als hundert Jahre sind, gilt das allgemein übliche Ausleihverbot, sie können aber in den Bibliotheksräumen eingesehen werden.

Der Zugang zu den Informationsquellen im eigenen Haus ist ein großer Vorteil für die Nutzer; mal schnell ein Zitat verifizieren, kein Problem. Aber auch Beratung finden vor allem Studierende hier, wenn sie Literatur zu ihren Themen suchen, und das nicht nur in gedruckter Form.

So mancher verlässt die Bibliothek zwar nicht mit einem oder mehreren Büchern unterm Arm („*Trage heute Deine Bücher, ...*“), aber mit hilfreichen Hinweisen zu Fundstellen im Internet.

Medien ändern sich – von Tontafeln zu Papyrusrollen, von Pergamentcodices zu auf Papier gedruckten Büchern und digital gespeicherten Texten, aber Bibliotheken bleiben Anlaufstellen zur Informations- und Wissensvermittlung.